

Sechster Großstadtvergleich



Deutsche Großstädte im Vergleich

Untersuchung für das Jahr 2008 und
den Zeitraum von 2003 bis 2008

Bericht der
IW Consult GmbH Köln

Im Auftrag der
Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft
und der Wirtschaftswoche

Köln, 09. September 2009

Ansprechpartner für die Inhalte:

IW Consult GmbH

Michael Bahrke

E-Mail: bahrke@iwkoeln.de

Tel. (0221) 4981-861

<http://www.iwconsult.de>

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Tabellenverzeichnis	4
Abbildungsverzeichnis	4
1 Ziel der Studie	5
2 Ergebnisse im Überblick	7
2.1 Ergebnisse	7
2.2 Berechnung der Indizes	14
3 Einzelergebnisübersicht	16
4 Methoden und Daten	20
4.1 Datengrundlage	20
4.2 Schätzungen, Standardisierungen und Berechnungen	22
4.3 Gewichtung	23
4.4 Besonderheiten	25
4.4.1 Arbeitsmarkt	25
4.4.2 Kriminalitätsstatistik	26

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2-1: Niveauranking.....	8
Tabelle 2-2: Dynamikranking im Vergleich zum Niveauranking.....	11
Tabelle 2-3: Gesamtranking	13
Tabelle 3-1: Niveauranking.....	16
Tabelle 3-2: München vs. TOP 5	17
Tabelle 3-3: Dynamikranking	18
Tabelle 3-4: Hamburg vs. TOP 5	19
Tabelle 4-1: Indikatorenübersicht Niveau	28
Tabelle 4-2: Indikatorenübersicht Dynamik.....	32

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1: Index.....	15
Abbildung 4-1: Gesamtindex und Gewichte.....	25

1 Ziel der Studie

Für die „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft“ und die Zeitschrift „Wirtschaftswoche“ hat die IW Consult GmbH bereits zum sechsten Mal seit 2004, einen systematischen Strukturvergleich der fünfzig einwohnerstärksten deutschen Städte durchgeführt, das **Großstadt-Ranking**. Zwei Fragen bilden dabei den Kern der Untersuchung:

- Wo ist der Wohlstand am größten?
- Welche Städte haben die höchste wirtschaftliche Dynamik?

Zur Beantwortung der Fragen wurden, wie in den letzten Jahren, zwei Untersuchungen auf Basis der aussagekräftigsten Indikatoren für die einzelnen Bereiche durchgeführt. Hierbei handelt es sich zum einen um das **Niveau-Ranking**, das auf der aktuellen Datenbasis analysiert, welche Städte das größte Wohlstandsniveau aufweisen. Auf Grund der gefestigten Wirtschaftsstrukturen erweist sich diese Analyse als sehr stabil. An das Wohlstandsniveau, das sich Städte wie München, Frankfurt oder Düsseldorf in der Vergangenheit erarbeitet haben, werden sich die übrigen Standorte in der Bundesrepublik nur langfristig heranarbeiten können.

Um trotz dieses Umstandes zeigen zu können, welche Regionen sich auf dem Weg Richtung Spitze befinden, wurde neben dem Niveau-Vergleich das **Dynamik-Ranking** konzipiert. Dieses untersucht, welche Regionen sich im Zeitraum von 2003 bis 2008 am besten entwickelt und somit den Abstand zur Spitze beim Niveau verkleinert haben. Hierbei muss aber beachtet werden, dass es trotz hoher Wachstumsraten sehr lange dauern kann bis der Aufholprozess auch spürbar wird. Auf Grund eines niedrigen Basiswerts, wie beispielsweise der Arbeitslosenquote in den Städten des Ruhrgebiets oder der ostdeutschen Bundesländer, ist ein sehr langer Zeitraum mit fallenden Quoten notwendig, um das Niveau der süddeutschen Städte zu erreichen.

Diese Vergleiche sollen dazu dienen, den Bürgern und Vertretern der Städte die Möglichkeit zu geben, die Entwicklung ihrer eigenen Region derer anderer (vergleichbaren) „Wettbewerber“ gegenüberzustellen. Die aktuellen, vor allem demografischen, Entwicklungen machen deutlich, dass die Städte zukünftig nicht nur in Konkurrenz zu einander stehen, wenn es um Standortentscheidungen von Unternehmen geht. Zukünftig müssen die Städte vielmehr bemüht sein, die zahlenmäßig immer seltener anzutreffenden High Potentials für ihre Region zu gewinnen und sich somit einen Standortvorteil zu erarbeiten. Viele Städte haben diesen Trend erkannt und begreifen sich heute immer mehr als Serviceeinrichtung für ihre Bürger und Unternehmen. Nur wer besser ist als andere, kann heute im Standortwettbewerb bestehen.

Die Studie hat vier Besonderheiten:

- **Klares Konzept:** Es wird klar zwischen Ziel- und Einflussvariablen getrennt. Messen lassen muss sich jede Kommune letztendlich am Wohlstand ihrer Bürger. Dazu zählt auch die Versorgung mit Arbeitsplätzen. Das sind die Zielgrößen, zu deren Erreichung eine Reihe von Einflussgrößen beitragen. Diese Faktoren werden empirisch identifiziert und nach ihrer Bedeutung gewichtet.
- **Umfassende Indikatorik:** Kommunen sind vielschichtige Gebilde. Die Indikatoren müssen diese Komplexität abbilden. Deshalb stützt sich dieses Ranking auf insgesamt 96 Einzelindikatoren.
- **Aktualität:** Ein Benchmarking muss möglichst aktuell sein. Ein Anspruch dieser Studie ist es deshalb, die jeweils aktuell verfügbaren Daten zu verarbeiten.
- **Eigene empirische Basis:** Jede empirische Analyse muss sich auf öffentlich verfügbares Material stützen. Um wirklich Mehrwert zu schaffen, sollte sie sich darauf aber nicht beschränken. Diese Studie stützt sich deshalb zum großen Teil auf bisher unveröffentlichtes Material, Spezialstudien sowie eigene Erhebungen (Befragungen von Unternehmen und Stadtkämmerern) und Recherchen.

2 Ergebnisse im Überblick

2.1 Ergebnisse

Niveauranking

Die einleitend angesprochene Stabilität verkörpert keine andere Stadt besser als die bayerische Landeshauptstadt München. Seit der erstmaligen Erstellung des Großstadtvergleichs führt die Stadt an der Isar unangefochten das Niveauranking an (Tabelle 2-1). Mit 76,4 Punkten (der Mittelwert aller Vergleichsstädte liegt bei 50,0) ist der Abstand zu den nachfolgenden Städten ähnlich beeindruckend wie in den Vorjahren. Mit einem Abstand von sieben Punkten folgt die Baden-Württembergische Landeshauptstadt Stuttgart (69,4 Punkte) auf dem zweiten Rang. Mit einem ebenso deutlichen Abstand von 5,6 Punkten schließt die badische Metropole Karlsruhe (63,8 Punkte) auf dem dritten Rang daran an. Der deutliche Vorsprung von München und Stuttgart lässt auch in den kommenden Jahren keine gravierenden Veränderungen auf dem Siebertreppchen erwarten.

Ab dem Bronzerang gibt es aber keinen deutlichen Vorsprung mehr, sondern vielmehr ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Dicht hinter Karlsruhe platziert sich der letztjährige (und diesjährige) Gesamtzweite Münster. Diese außerordentlich gute Platzierung verdankt die münsterländische Universitätsstadt ihrer starken Dynamik in den Vorjahren, die eine kontinuierliche Verbesserung im Niveauvergleich zur Folge hatte.

Auf dem fünften Rang folgt die hessische Landeshauptstadt Wiesbaden, dicht gefolgt von Düsseldorf als zweitem Vertreter des bevölkerungsreichsten Bundeslandes Nordrhein-Westfalen und der Finanzmetropole Frankfurt auf dem siebten Rang. Die TOP-10 komplettieren Mainz (8. Rang), Hamburg (9.) und Bonn (10.).

Auf den hinteren Plätzen gibt es keine größeren Veränderungen. Den letzten Platz belegt nach wie vor das sachsen-anhaltinische Halle mit einem knappen Rückstand auf die benachbarte sächsische Metropole Leipzig. Gelsenkirchen auf einem unveränderten 48. Rang folgt als erste westdeutsche Kommune hinter Berlin auf Rang 47.

Die größten Gewinner im relativ statischen Niveauvergleich erzielen die beiden Hochschulstandorte Freiburg und Aachen, sowie die Stadt Hamm, die sich um sieben bzw. sechs Ränge verbessern konnten. Mit Köln und Hannover haben zwei westdeutsche Großstädte die größten Verluste (sieben bzw. acht Ränge) bei den Platzierungen zu verzeichnen.

Auf Grund methodischer Anpassungen, die in diesem Jahr bei der Gewichtung der Bereiche und einzelner Indikatoren durchgeführt wurden, sind Vorjahresvergleiche allerdings nur unter Vorbehalt möglich.

Tabelle 2-1 Niveauranking
Punkte und Ränge

Stadt	Punkte	Rang
München	76,4	1
Stuttgart	69,4	2
Karlsruhe	63,8	3
Münster	63,7	4
Wiesbaden	63,1	5
Düsseldorf	63,1	6
Frankfurt	62,7	7
Mainz	61,9	8
Hamburg	59,8	9
Bonn	59,5	10
Nürnberg	58,6	11
Augsburg	57,5	12
Mannheim	57,0	13
Mülheim	56,9	14
Leverkusen	56,8	15
Braunschweig	55,7	16
Solingen	55,6	17
Freiburg	54,3	18
Osnabrück	53,7	19
Ludwigshafen	53,5	20
Bielefeld	53,2	21
Köln	53,0	22
Oldenburg	52,3	23
Hannover	49,9	24
Bremen	48,0	25
Krefeld	48,0	26
Wuppertal	47,9	27
Bochum	47,8	28
Hagen	47,8	29
Dresden	47,4	30
Aachen	47,4	31
Essen	46,6	32
Mönchengladbach	45,3	33
Hamm	44,8	34
Kiel	42,8	35
Kassel	42,2	36
Saarbrücken	42,2	37
Oberhausen	41,9	38
Erfurt	40,6	39
Dortmund	40,5	40
Duisburg	40,0	41
Chemnitz	39,8	42
Lübeck	39,1	43
Herne	37,5	44
Rostock	36,4	45
Magdeburg	36,2	46
Berlin	35,9	47
Gelsenkirchen	34,5	48
Leipzig	33,2	49
Halle	33,1	50

Dynamikranking

Neben dem Niveau-Ranking, bei dem die absoluten Unterschiede im Mittelpunkt stehen, wird im Dynamik-Index die relative Entwicklung der untersuchten Bereiche zwischen 2003 und 2008 untersucht.

Nachdem sich die sächsische Metropole Dresden drei Mal in Folge als die dynamischste Großstadt Deutschlands bezeichnen konnte, folgte in diesem Jahr der Absturz auf Rang 19. Einer der Gründe für die herausragende Entwicklung in den letzten Vergleichen lag in der Förderung und der wirtschaftsstrukturellen Fokussierung auf die Chipindustrie. Diese sehr zyklische Branche war allerdings schon vor dem Ausbruch der Weltwirtschaftskrise in Schwierigkeiten geraten, was auch am Standort Dresden nicht spurlos vorbeizog.

Dynamik-Sieger wurde in diesem Jahr eine Großstadt, die im Besonderen von der Globalisierung und der damit einhergehenden gesteigerten Transporttätigkeit profitiert. Die Freie und Hansestadt Hamburg verzeichnete im Betrachtungszeitraum einen Aufschwung, der unter anderem im Umfeld des Hafens und des Airbus Werkes seinen Nährboden fand. Die Hansestadt profitiert zudem von einer gesunden Mischung von Branchen. So konnte Hamburg mit 59,6 Punkten knapp vor der saarländischen Hauptstadt Saarbrücken den Spitzenrang im Dynamikvergleich erreichen. Der Aufschwung Hamburgs spiegelt sich in der zweitbesten Beschäftigungsentwicklung und der drittbesten Entwicklung der verfügbaren Einkommen wider. Die Attraktivität der Stadt lässt sich auch in einem gesteigerten Pendleraufkommen und einer starken Bevölkerungsentwicklung erkennen.

Das zweitplatzierte Saarbrücken glänzt unter anderem mit der besten Entwicklung bei den verfügbaren Einkommen (wobei anzumerken ist, dass das Niveau des verfügbaren Einkommens mit 18.276 Euro je Einwohner deutlich niedriger ist als in Hamburg, wo es sich im Schnitt auf 24.241 Euro beläuft). Daneben verzeichnet die saarländische Landeshauptstadt starke Zuwächse bei der Wirtschaftskraft.

Eine sehr positive Entwicklung ohne große Schwachpunkte verzeichnet das nordrhein-westfälische Münster auf dem dritten Rang. Die Ausgeglichenheit spiegelt sich in zahlreichen TOP-10 Platzierungen bei den Einzelwerten wider. So erreicht die Universitätsstadt beispielsweise bei der Einkommens- und Beschäftigungsentwicklung, sowie bei der Wirtschaftskraft Spitzenwerte.

Hinter dem fränkischen Nürnberg auf Rang vier folgen mit Leipzig, Magdeburg und Rostock die ersten ostdeutschen Städte, die auf Grund ihres immer noch niedrigen Niveaus bei vielen Indikatoren, in der Vergangenheit häufig auf den Spitzenplätzen anzutreffen waren. Im diesjährigen Vergleich wurde die Entwicklung vor allem von einem starken Rückgang der Arbeitslosenquoten getragen. Leipzig kann zusätzlich auch noch die beste Beschäftigungsentwicklung aller deutschen Großstädte verzeichnen.

Auf den letzten zehn Plätzen finden sich neben der Stadt Mainz nur Städte aus Nordrhein-Westfalen. Viele Städte des Ruhrgebiets, aber auch Standorte wie Wuppertal und Aachen weisen dabei zunehmende Verschlechterungen in der Sozialstruktur auf, die sich insbesondere in hohen Quoten der Hilfeempfänger niederschlägt.

Positiv hervorzuheben ist die Entwicklung der Bundeshauptstadt Berlin. Die Stadt hat auf Grund großer sozialer Probleme in den Analysen der Vergangenheit meistens schlecht abgeschnitten. Inzwischen zeigt sich aber eine Aufwärtsentwicklung, die sich in den nächsten Jahren verfestigen könnte. Im diesjährigen Dynamikvergleich verbessert sich Berlin auf einen beachtlichen 17. Platz.

Tabelle 2-2 Dynamikranking im Vergleich zum Niveauranking				
Punkte und Ränge				
Stadt	Punkte	Rang	(Rang Niveau)	Differenz
Hamburg	59,6	1	9	8
Saarbrücken	59,4	2	37	35
Münster	56,1	3	4	1
Nürnberg	56,0	4	11	7
Leipzig	55,3	5	49	44
Magdeburg	55,2	6	46	40
Rostock	55,1	7	45	38
Bielefeld	55,1	8	21	13
Kassel	54,5	9	36	27
Düsseldorf	54,4	10	6	-4
Hamm	54,4	11	34	23
Mannheim	54,0	12	13	1
Osnabrück	53,8	13	19	6
Chemnitz	52,7	14	42	28
Karlsruhe	52,6	15	3	-12
Mülheim	52,1	16	14	-2
Berlin	51,9	17	47	30
Bremen	51,4	18	25	7
Dresden	51,3	19	30	11
Oldenburg	51,1	20	23	3
Augsburg	51,1	21	12	-9
Lübeck	50,6	22	43	21
Braunschweig	50,6	23	16	-7
Gelsenkirchen	50,3	24	48	24
Hagen	50,3	25	29	4
Freiburg	50,2	26	18	-8
Halle	50,0	27	50	23
Köln	49,6	28	22	-6
Erfurt	49,6	29	39	10
Hannover	49,4	30	24	-6
Frankfurt	49,3	31	7	-24
Kiel	49,1	32	35	3
München	48,9	33	1	-32
Solingen	48,2	34	17	-17
Dortmund	48,1	35	40	5
Mönchengladbach	48,0	36	33	-3
Ludwigshafen	47,9	37	20	-17
Bonn	47,8	38	10	-28
Stuttgart	47,4	39	2	-37
Wiesbaden	46,7	40	5	-35
Duisburg	46,6	41	41	0
Krefeld	45,8	42	26	-16
Bochum	45,7	43	28	-15
Aachen	45,2	44	31	-13
Herne	43,4	45	44	-1
Wuppertal	41,4	46	27	-19
Oberhausen	41,2	47	38	-9
Leverkusen	41,0	48	15	-33
Mainz	40,6	49	8	-41
Essen	40,3	50	32	-18

Gesamtranking

Die Ergebnisse des Niveau- und des Dynamikrankings werden zusammengefasst zu einem Gesamtranking. Dieses Ranking beantwortet unter anderem die Fragen:

- Wer ist die wirtschaftlich erfolgreichste Stadt?
- Wo gibt es die besten Standortbedingungen?
- Wer hat die vorteilhafteste Wirtschafts- und Sozialstruktur?
- Wo sind die Gemeindefinanzen in Ordnung?
- Wer hat sich seit 2003 am besten entwickelt?

Unangefochten an der Spitze rangiert die bayerische Landeshauptstadt München (Tabelle 2-3). Sie belegt zum mittlerweile sechsten Mal in Folge den ersten Rang beim Gesamtindex. Bei der Addition von Niveau- und Dynamikranking erreicht München insgesamt 125,4 Punkte und liegt damit abermals deutlich vor dem Zweitplatzierten Münster. Mit 119,8 Punkten kann die nordrhein-westfälische Universitätsstadt bereits zum zweiten Mal den Silberrang belegen. Den dritten Rang belegt in diesem Jahr der Dynamiksieger Hamburg. Die Hansestadt liegt mit 119,4 Punkten knapp hinter Münster. Auf den weiteren Rängen folgen Düsseldorf, Stuttgart und Karlsruhe.

Auf den letzten sechs Plätzen finden sich, neben dem sachsen-anhaltinischen Halle, fünf Ruhrgebietsstädte. Auf Grund der positiven Entwicklung im Dynamikvergleich verbessert sich das letztjährige Schlusslicht Berlin auf den Rang 44.

Der größte Aufsteiger im Vergleich zum letzten Jahr ist das ostwestfälischen Bielefeld, das sich auf Grund starker Verbesserungen in der Dynamik im Gesamtranking um 22 Plätze verbessern kann. Dahinter folgen die Städte Aachen und Hamm mit Steigerungen um 15 Ränge.

Tabelle 2-3 Gesamttranking
Punkte und Ränge

Stadt	Niveau	Dynamik	Gesamt	Rang	Rang Vorjahr
München	76,4	48,9	125,4	1	1
Münster	63,7	56,1	119,8	2	2
Hamburg	59,8	59,6	119,4	3	12
Düsseldorf	63,1	54,4	117,5	4	5
Stuttgart	69,4	47,4	116,8	5	6
Karlsruhe	63,8	52,6	116,4	6	4
Nürnberg	58,6	56,0	114,6	7	13
Frankfurt	62,7	49,3	112,1	8	3
Mannheim	57,0	54,0	111,0	9	7
Wiesbaden	63,1	46,7	109,8	10	8
Mülheim	56,9	52,1	109,0	11	18
Augsburg	57,5	51,1	108,5	12	17
Bielefeld	53,2	55,1	108,4	13	35
Osnabrück	53,7	53,8	107,4	14	16
Bonn	59,5	47,8	107,3	15	11
Braunschweig	55,7	50,6	106,3	16	10
Freiburg	54,3	50,2	104,5	17	28
Solingen	55,6	48,2	103,8	18	20
Oldenburg	52,3	51,1	103,3	19	31
Köln	53,0	49,6	102,6	20	19
Mainz	61,9	40,6	102,6	21	25
Saarbrücken	42,2	59,4	101,6	22	14
Ludwigshafen	53,5	47,9	101,4	23	21
Bremen	48,0	51,4	99,5	24	32
Hannover	49,9	49,4	99,3	25	15
Hamm	44,8	54,4	99,2	26	41
Dresden	47,4	51,3	98,7	27	9
Hagen	47,8	50,3	98,0	28	38
Leverkusen	56,8	41,0	97,8	29	22
Kassel	42,2	54,5	96,7	30	24
Krefeld	48,0	45,8	93,8	31	29
Bochum	47,8	45,7	93,5	32	30
Mönchengladbach	45,3	48,0	93,3	33	42
Aachen	47,4	45,2	92,6	34	49
Chemnitz	39,8	52,7	92,5	35	27
Kiel	42,8	49,1	91,9	36	33
Rostock	36,4	55,1	91,5	37	40
Magdeburg	36,2	55,2	91,3	38	36
Erfurt	40,6	49,6	90,1	39	39
Lübeck	39,1	50,6	89,7	40	47
Wuppertal	47,9	41,4	89,2	41	46
Dortmund	40,5	48,1	88,6	42	26
Leipzig	33,2	55,3	88,5	43	23
Berlin	35,9	51,9	87,8	44	50
Essen	46,6	40,3	86,9	45	34
Duisburg	40,0	46,6	86,6	46	37
Gelsenkirchen	34,5	50,3	84,7	47	48
Oberhausen	41,9	41,2	83,1	48	45
Halle	33,1	50,0	83,0	49	43
Herne	37,5	43,4	80,9	50	44

2.2 Berechnung der Indizes

In den Niveauindex gehen insgesamt 60 Einzelindikatoren ein, beim Dynamikindex reduziert sich aus Gründen der Datenverfügbarkeit die Anzahl der betrachteten Indikatoren auf 36.

In beiden Rankings werden die Indikatoren zu je vier Bereichen zusammengefasst und verdichtet:

- Wohlstand (Kaufkraft bzw. Verfügbares Einkommen am Wohnort und Einkommensteuerkraft),
- Arbeitsmarkt (Arbeitslosigkeit, Arbeitsplatzversorgung und Beschäftigung),
- Struktur (Wirtschaftsstruktur, Agglomeration, Sozi-kulturelle Struktur und Staat),
- Standort (Bildung bzw. Humankapital, Infrastruktur, Kosten, Freizeitwert und Bewertung der Unternehmen vor Ort),

Diese vier Bereiche werden wiederum in zwei Gruppen unterteilt. Unterschieden wird dabei zwischen Zielgrößen und Einflussfaktoren, die mit einem Gewicht von je 50 % in den jeweiligen Indikator eingehen.

Zu den Zielgrößen zählen **Wohlstand** und die **Arbeitsmarktlage**, zu den Einflussgrößen die **Struktur-** und **Standortindikatoren**.

Wichtig zum Verständnis des Gesamtindikators ist es, dass bei den Zielvariablen ein striktes **Wohnortkonzept** verfolgt wird. Gefragt wird: Wie hoch ist das Einkommen je Einwohner? Wie hoch ist die Arbeitslosigkeit? Wie ist die Arbeitsplatzversorgung am Wohnort? Die erzielte Wirtschaftsleistung (BIP) am Arbeitsort geht nicht als Zielgröße, sondern nur als Einflussvariable in den Index ein. Dahinter steht folgende Vorstellung: Die Wirtschaftskraft an einem Standort ist eine erklärende Variable für die Höhe der Einkommen der Einwohner.

Aus den Zielvariablen wurde ein Wohlfahrtsindex aus Wohlstand und Arbeitsmarktlage zusammengefasst. Diese Wohlfahrt am Wohnort ist eine Funktion der Einflussvariablen Struktur und Standort

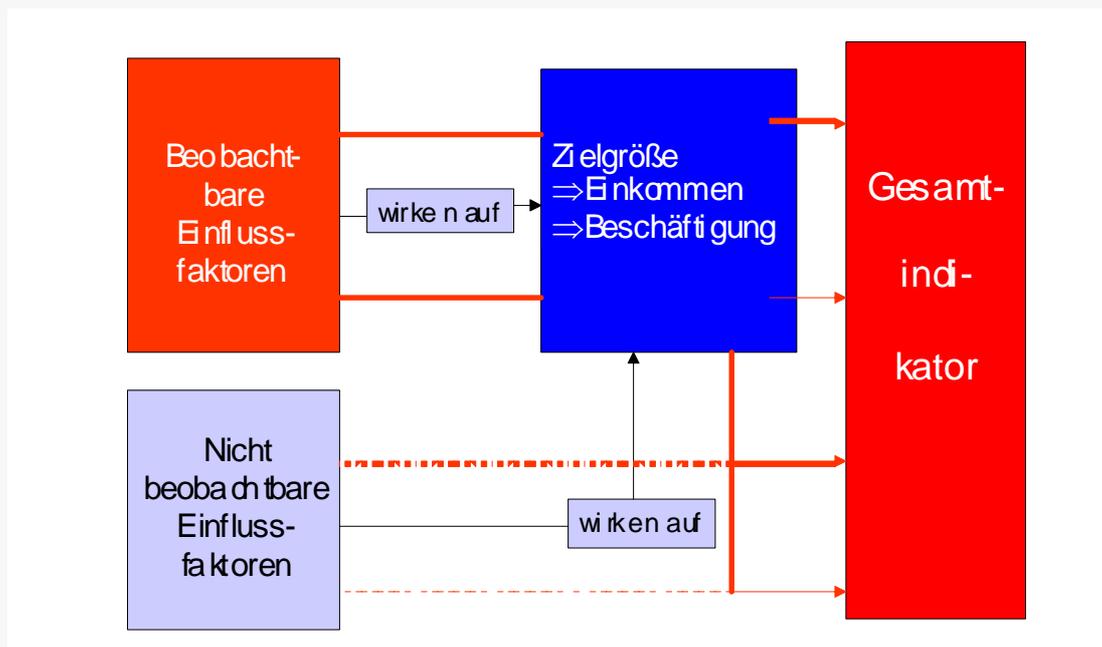
Die Unterscheidung ist notwendig, weil wichtige Einflussgrößen empirisch nicht direkt beobachtbar sind. Es gibt nach wie vor kein geschlossenes regionalökonomisches Modell, welches eine vollständige Spezifizierung zuließe. Diese ist jedoch notwendig. Um den Einfluss der Größen, die man nicht direkt beobachten kann, dennoch abbilden zu können, gehen die Zielvariablen stellvertretend mit einem Gewicht von 50 % ein. Die Gewichte der Einflussfaktoren werden aus einer Mischung von ökonometrischen Schätzungen und Expertensystemen ermittelt. Dabei hilft ein Regressionsverfahren jene Faktoren zu suchen,

die die Ausprägung der Zielgrößen erklären können (siehe Kapitel 4). Die Gewichtung der vier Bereiche sieht so aus:

- Wohlstand: 25 %
- Arbeitsmarkt: 25 %
- Struktur: 30 %
- Standort: 20 %

Ziel- und Einflussvariablen werden additiv zu einem Gesamtindex zusammengefasst. Für alle Variablen wird eine Hypothese formuliert, wie ein hoher oder niedriger Wert bzw. eine Verbesserung oder Verschlechterung auf den Gesamtindex wirkt. Beispielsweise geht die Erhöhung der Einkommen am Wohnort positiv und eine hohe Arbeitslosigkeit negativ ein.

Abbildung 2-1: Index vereinfacht



Quelle: IW Consult

3 Einzelergebnisübersicht

Tabelle 3-1: Niveauranking								
Stadt	Wohlstand		Arbeit		Struktur		Standort	
	Punkte	Rang	Punkte	Rang	Punkte	Rang	Punkte	Rang
München	23,2	1	20,2	1	21,9	1	11,1	7
Stuttgart	18,1	4	19,0	2	20,5	3	11,8	1
Karlsruhe	15,3	13	17,9	5	18,9	4	11,7	3
Münster	16,5	8	18,3	3	18,2	7	10,6	14
Wiesbaden	17,7	5	16,2	9	18,4	5	10,8	12
Düsseldorf	19,7	2	14,4	20	18,4	6	10,6	15
Frankfurt	16,6	7	15,0	15	20,6	2	10,5	17
Mainz	15,7	11	18,0	4	18,2	8	10,0	24
Hamburg	18,2	3	14,8	16	17,1	15	9,7	31
Bonn	16,4	9	15,3	14	17,9	9	9,9	27
Nürnberg	14,5	15	15,8	11	17,4	14	10,9	10
Augsburg	12,8	24	17,2	6	17,5	13	9,9	26
Mannheim	12,0	28	16,3	7	17,8	10	11,0	9
Mülheim	17,4	6	16,0	10	14,2	26	9,3	39
Leverkusen	15,0	14	15,4	13	15,9	17	10,6	16
Braunschweig	13,8	18	14,4	19	15,8	20	11,8	2
Solingen	15,7	12	16,2	8	15,3	23	8,4	48
Freiburg	11,4	31	14,8	17	17,6	11	10,5	19
Osnabrück	11,4	30	15,4	12	15,7	21	11,2	6
Ludwigshafen	10,2	36	14,5	18	17,6	12	11,2	5
Bielefeld	13,8	17	14,1	21	15,9	18	9,4	36
Köln	16,0	10	12,1	27	15,4	22	9,6	32
Oldenburg	12,3	26	13,0	23	16,0	16	11,0	8
Hannover	13,3	22	11,6	31	14,8	25	10,2	22
Bremen	13,3	21	12,6	24	12,7	38	9,3	37
Krefeld	12,9	23	12,0	28	14,0	29	9,1	44
Wuppertal	14,2	16	11,5	32	13,0	36	9,2	43
Bochum	12,2	27	12,6	25	13,8	30	9,2	41
Hagen	12,8	25	13,1	22	13,2	34	8,6	46
Dresden	8,3	44	11,8	29	15,8	19	11,6	4
Aachen	11,8	29	9,9	35	15,2	24	10,5	18
Essen	13,4	20	9,8	36	13,6	31	9,8	29
Mönchengladbach	13,5	19	11,6	30	12,9	37	7,4	50
Hamm	8,8	40	12,5	26	14,1	27	9,4	34
Kiel	8,9	38	10,5	33	14,1	28	9,2	40
Kassel	10,4	34	8,7	42	13,4	32	9,7	30
Saarbrücken	10,7	33	8,9	41	13,2	35	9,4	33
Oberhausen	10,3	35	10,4	34	12,7	39	8,6	45
Erfurt	7,4	46	9,0	40	13,4	33	10,8	11
Dortmund	10,9	32	7,9	46	12,4	40	9,3	38
Duisburg	8,9	39	9,6	37	12,3	42	9,2	42
Chemnitz	8,0	45	9,6	38	12,2	43	10,1	23
Lübeck	9,8	37	9,5	39	11,5	46	8,3	49
Herne	8,4	42	8,7	43	11,9	44	8,5	47
Rostock	6,4	48	8,3	45	11,8	45	9,8	28
Magdeburg	6,6	47	8,6	44	10,7	49	10,3	21
Berlin	8,7	41	4,9	50	12,3	41	9,9	25
Gelsenkirchen	8,3	43	5,6	48	11,2	48	9,4	35
Leipzig	6,1	49	5,3	49	11,4	47	10,4	20
Halle	55	50	55	47	63	50	96	37

Tabelle 3-2: München vs. TOP 5						
Werte						
	Einheit	München	Stuttgart	Karlsruhe	Münster	Wiesbaden
Wohlstand						
Kaufkraft je Einwohner	€	25.921	21.330	19.945	20.542	21.673
Verf. Einkommen je Einwohner	€	22.955	22.522	20.526	21.734	20.031
ESt-Kraft je Einwohner	€	538	402	360	361	454
Arbeitsmarkt						
Arbeitslosenquote (abh. EP)	%	6,2	5,9	7,1	7,0	8,5
Arbeitsplatzversorgung	%	61,5	56,2	57,2	58,2	56,5
Struktur						
BIP je Einwohner	€	56.492	60.399	48.062	45.948	49.613
ALG-II-Empfänger je 100 Einw.	Anzahl	3,8	4,8	5,1	5,1	7,5
Pendlersaldo je 100 Einwohner	Diff.	14,1	24,4	20,4	17,0	11,3
Straftaten je 100.000 Einwohner	Anzahl	8.162	9.442	9.360	10.691	9.222
Demografie	Index	127,5	120,7	112,7	114,3	123,8
Private Schuldner (über 18 Jahre)	%	9,3	8,9	6,9	8,9	14,9
Investitionsquote der öffent. Hand	%	9,6	8,4	9,5	6,4	4,1
Standort						
Gewerbesteuerhebesatz	%	490	420	410	440	440
Schulabgänger ohne Abschluss	%	7,9	6,5	5,5	6,9	9,6
Hochqualifizierte unter den SVB	%	20,6	21,0	14,7	13,8	14,2
Kitabetreuung der unter 3-jährigen	%	22,4	23,3	17,8	18,3	15,6
Gästeübernachtungen je Ew.	Anzahl	7,3	4,3	2,8	4,1	3,6

Tabelle 3-3: Dynamikranking

Stadt	Wohlstand		Arbeit		Struktur		Standort	
	Punkte	Rang	Punkte	Rang	Punkte	Rang	Punkte	Rang
Hamburg	16,7	3	15,6	9	16,9	7	10,4	18
Saarbrücken	20,7	1	11,4	27	15,5	21	11,8	1
Münster	15,9	6	14,4	15	16,4	11	9,4	40
Nürnberg	10,8	38	17,4	2	17,2	4	10,5	11
Leipzig	8,9	45	19,9	1	17,7	1	8,9	48
Magdeburg	11,9	27	16,8	6	16,0	18	10,5	14
Rostock	11,2	35	17,1	4	17,4	3	9,4	36
Bielefeld	15,1	10	15,0	12	15,4	23	9,7	33
Kassel	10,9	37	15,5	10	16,8	9	11,3	3
Düsseldorf	15,0	11	10,9	32	17,5	2	10,9	6
Hamm	13,8	16	15,1	11	15,2	25	10,3	20
Mannheim	13,5	20	15,7	7	15,8	19	9,0	47
Osnabrück	13,9	15	14,3	16	16,1	16	9,4	38
Chemnitz	13,7	17	13,5	21	16,1	15	9,4	39
Karlsruhe	11,8	28	14,0	19	16,3	13	10,5	12
Mülheim	17,2	2	10,8	35	14,7	30	9,5	35
Berlin	11,7	29	14,8	13	14,4	32	11,0	5
Bremen	14,9	12	12,7	24	14,8	29	9,1	46
Dresden	6,8	49	16,9	5	16,9	8	10,8	8
Oldenburg	12,7	25	13,2	22	15,0	27	10,1	23
Augsburg	9,8	43	14,7	14	16,1	14	10,5	10
Lübeck	16,6	4	10,1	40	13,1	43	10,8	7
Braunschweig	9,0	44	14,2	17	17,0	5	10,5	15
Gelsenkirchen	13,6	19	9,8	43	15,4	22	11,5	2
Hagen	16,4	5	9,8	44	14,1	36	10,0	27
Freiburg	13,0	23	13,7	20	14,3	33	9,2	44
Halle	10,7	39	15,6	8	13,5	41	10,1	22
Köln	12,9	24	10,8	34	15,6	20	10,3	19
Erfurt	6,3	50	17,4	3	16,0	17	9,9	30
Hannover	11,5	31	12,7	25	14,9	28	10,3	21
Frankfurt	10,3	42	11,1	29	16,7	10	11,2	4
Kiel	11,4	33	13,0	23	16,3	12	8,4	49
München	7,7	47	14,1	18	16,9	6	10,1	24
Solingen	15,2	9	9,6	45	14,2	34	9,2	43
Dortmund	14,1	14	10,9	33	13,0	45	10,0	25
Mönchengladbach	15,3	8	9,3	46	13,8	40	9,6	34
Ludwigshafen	10,6	40	11,7	26	15,1	26	10,4	17
Bonn	13,6	18	11,1	30	13,8	38	9,3	42
Stuttgart	13,4	21	10,4	37	13,8	39	9,8	31
Wiesbaden	10,9	36	10,1	41	15,2	24	10,5	13
Duisburg	12,3	26	10,2	39	14,2	35	10,0	28
Krefeld	13,0	22	10,4	38	12,6	47	9,8	32
Bochum	11,3	34	11,0	31	14,0	37	9,3	41
Aachen	14,5	13	7,9	48	12,8	46	10,0	29
Herne	10,6	41	11,2	28	11,1	49	10,6	9
Wuppertal	15,7	7	4,6	50	10,6	50	10,4	16
Oberhausen	11,4	32	8,4	47	12,2	48	9,2	45
Leverkusen	7,8	46	9,9	42	13,3	42	10,0	26
Mainz	7,1	48	10,5	36	14,7	31	8,3	50
Essen	11,7	30	6,2	49	13,0	44	9,4	37

Tabelle 3-4: Hamburg vs. TOP 5

Werte

	Einheit	Hamburg	Saarbrücken	Münster	Nürnberg	Leipzig
Wohlstand						
Verf. Einkommen je Einwohner	%	13,2	16,6	12,3	7,0	3,5
ESt-Kraft je Einwohner	%	0,9	9,3	5,6	12,0	40,7
Arbeitsmarkt						
Arbeitslosenquote	%-Pkt.	-1,9	-1,4	-1,7	-3,9	-3,3
Arbeitsplatzversorgung	%-Pkt	2,4	2,9	3,2	2,3	4,5
Beschäftigungswachstum	%	4,9	-0,2	3,2	3,9	7,0
Struktur						
BIP je Einwohner	%	12,4	26,9	19,5	14,0	15,8
ALG-II-Empfänger je 100 Ew.	Diff.	1,2	1,1	1,1	1,1	2,1
Private Schuldner (über 18 J.)	%-Pkt	1,2	1,6	0,9	-0,1	0,5
Demografie	Index	121,4	85,9	112,5	104,5	117,6
Ältere Beschäftigte (über 55 J.)	%-Pkt	5,4	11,0	9,1	6,8	10,1
Standort						
Schulabgänger ohne Abschluss	%-Pkt	-1,0	-1,8	1,4	-3,0	0,0
Hochqualifizierte	%-Pkt	1,4	0,9	1,0	1,4	0,5
Gästeübernachtungen je Ew.	Diff.	1,0	0,4	0,1	0,7	0,4

4 Methoden und Daten

4.1 Datengrundlage

Im diesjährigen Großstadtvergleich wurde eine umfangreiche **Überarbeitung der Methodik** vorgenommen, wie es auch schon beim Bundesländerranking 2008 und beim Regionalranking 2009 der Fall gewesen ist. **Das Grundgerüst und die Zielausrichtung der regionalen Rankings der IW Consult wurden dabei nicht verändert.**

Im Zuge dieser Überarbeitung wurden:

- die Indikatorenobergruppen von sechs auf vier (Wohlstand, Arbeitsmarkt, Struktur und Standort) reduziert.
- die Gewichte der einzelnen Indikatoren der Bereiche Struktur und Standort durch eine aktuelle Expertenbefragung von über 100 Wirtschaftsförderern aus ganz Deutschland und neuer ökonomischer Schätzungen neu festgelegt. Zuletzt war dies im Jahr 2003 durchgeführt worden.
- zur qualitativen Verbesserung einzelne Indikatoren ausgetauscht. Wichtigste Veränderung: Verfügbares Einkommen aus der VGR der Länder gegen Arbeitseinkommen (auf Basis der Bruttolohn- und Gehaltssummen aus dem Jahreszeitraummaterial der Sozialversicherung geschätztes Einkommen von Angestellten, Selbstständigen und Beamten).
- zur qualitativen Verbesserung die Zahl der Indikatoren im Dynamikranking reduziert, da einige Daten aufgrund von Sondereffekten oder veränderten Erhebungsmethoden nur bedingt über einen längeren Zeitraum betrachtet werden können.

Diese Anpassungen waren notwendig, um unter anderen den veränderten Standortanforderungen der Unternehmen Rechnung zu tragen. So zeigt die Befragung der Wirtschaftsförderer 2008 gegenüber derjenigen im Jahr 2003, dass der reine Kostenaspekt eher an Bedeutung verloren hat und stattdessen eine gute Ausstattung mit Humankapital als wichtiger eingeschätzt wird.

Die **empirische Grundlage des Rankings** bildet eine Datenbank, die sich aus verschiedenen Quellen speist:

- Öffentlich zugängliche Datenbanken bzw. Anfragen (VGR der Länder, Statistische Bundes- und Landesämter, INKAR-Datenbank des BBR, Arbeitsmarktdaten der Bundesagentur für Arbeit, Sonderuntersuchungen, Literaturlauswertung und Internetrecherche)

- Unternehmerumfrage (Befragung von gut 2.000 zufallsausgewählten Unternehmen zu den Themen Image, Wirtschaftsfreundlichkeit, Kostenbewusstsein, moderne Verwaltung, Ausstattung mit wirtschaftsnaher und sozialer Infrastruktur, öffentliche Sicherheit und Kosten)
- Umfrage bei Stadtkämmerern (Schriftliche Befragung der Kämmerer der 50 Großstädte zu den Kommunal финанzen; 40 Städte haben sich an der Befragung beteiligt; fehlende Angaben wurden aus den Haushaltsplänen der Städte recherchiert)
- Eigene Recherchen (Zahl der Headquarter, Reisekosten, Demografie)
- Sonderauswertungen (GfK-Kaufkraft, FuE-Intensitäten)

Vielfach wurden öffentlich verfügbare Daten in interpretierbare Kennziffern umgerechnet. Gemessen an den Gewichten stammen rund zwei Drittel der Daten aus öffentlichen Statistiken und knapp ein Drittel aus IW-Consult-Recherchen und Umfragen sowie Sonderauswertungen.

Auf die wichtigsten eigenen Erhebungen oder Sonderuntersuchungen soll im Folgenden kurz eingegangen werden.

Umfrage

Im Juli 2009 wurden gut 2.000 Unternehmen in den 50 Städten telefonisch interviewt und nach ihrer Einschätzung ihrer Stadt auf den Gebieten Image, Zufriedenheit mit kommunalen Leistungen (insbes. Infrastruktur), Wirtschaftsfreundlichkeit und moderne Verwaltung gefragt. Zusätzlich wurde gefragt, ob das Unternehmen nochmals die Stadt als Unternehmensstandort auswählen würde, wenn die Möglichkeit dazu bestünde.

Die Unternehmen wurden aus einer großen Datenbank per Zufall ausgewählt. Die Fragen wurden so formuliert, dass nur die Antworten „eher ja“ oder „eher nein“ möglich waren. Die Antworten auf über 40 Fragen wurden durch ungewichtete Mittelwertbildungen zu Teilbereichen und einem Gesamtergebnis zusammengefasst. Die Stichprobengröße ist in jeder Stadt N=40, so dass statistisch gesicherte Aussagen über den Prozentsatz der Unternehmen getroffen werden konnten, die mit „eher ja“ geantwortet haben. Die Befragung wurde in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Evaluation und Methoden der Universität Bonn durchgeführt.

Befragung der Stadtkämmerer

Die Stadtkämmerer der 50 Großstädte wurden im Juli 2009 über die kommunalen Haushalte der Jahre 2003, 2007 und 2008 befragt. Es haben sich 42 Städte an der Umfrage beteiligt und den Fragebogen ganz oder teilweise ausgefüllt. Datenlücken wurden per eigener Recherche aus den Haushaltsplänen der Kommunen aufgefüllt.

Demografie-Index

Für das Niveau- und das Dynamik-Ranking wurde ein Demografie-Index berechnet, der jeweils aus sechs bevölkerungsrelevanten Indikatoren besteht. Für das Niveau-Ranking umfasst er Bestandswerte aus dem Jahr 2008 bzw. 2007. Im Dynamik-Ranking wurde die Veränderung der Indikatoren in den Jahren 2003 und 2008 (2007) abgebildet.

Da die Indikatoren, die in den Index einbezogen wurden, unterschiedliche Dimensionen aufweisen, wurden sie standardisiert und zu einem Index gleichgewichtet zusammengefasst. Die Zahlen stammen von den statistischen Landesämtern sowie aus der Datenbank INKAR des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR).

Im Einzelnen wurden folgende Indikatoren einbezogen:

- Anteil der unter 20-Jährigen 2008
- Anteil der über 60-Jährigen 2008
- Alterskoeffizient (Verhältnis der 20- bis 60-Jährigen zu den 60-Jährigen) 2008
- Geburtenrate (Geburten je Frau im Alter von 15 bis 45 Jahren) 2007
- Lebenserwartung 2007
- Arbeitsplatzwanderungen (Zuzüge minus Fortzüge der 25- bis 30-Jährigen in Prozent der Altersgruppe) 2007

4.2 Schätzungen, Standardisierungen und Berechnungen

Einige Daten lagen nicht in der notwendigen zeitlichen Aktualität vor. Diese Daten wurden mit geeigneten Verfahren auf den aktuellen Stand geschätzt. Die Schätzdauer beträgt maximal ein Jahr. Dies betrifft konkret die Daten aus der VGR der Länder (Verfügbares Einkommen, BIP, Produktivität und Arbeitskosten), die im Original nur bis 2007 vorliegen.

Die in die Indizes einfließenden Daten haben sehr unterschiedliche Dimensionen. Um die Daten vergleich- und rechenbar zu machen, wurden alle Daten standardisiert.

Die Einzelschritte der Berechnung:

- Nach Auswahl eines Indikators wird auf Basis theoretischer Überlegungen dessen Wirkungsrichtung bestimmt, d. h. ob er den Gesamtindex positiv oder negativ beeinflusst.
- Alle Werte werden, je nach Wirkungsrichtung, mit +1 oder –1 multipliziert und anschließend in eine Standardnormalverteilung mit dem Mittelwert null und einer Varianz von eins transformiert.
- Diese standardisierten Werte werden in ein Punktesystem zwischen 0 und 100 transformiert. Die maximale Punktzahl von 100 bekommen alle Indikatoren mit einem Wert, der in einem Bereich des „Mittelwertes aller Großstädte plus 3 Standardabweichungen oder besser“ liegt. Die minimale Punktzahl von null bekommt einen Indikator in einer Stadt mit einem Indikatorwert „Mittelwert aller Großstädte minus 3 Standardabweichungen oder schlechter“. Dazwischen wird linear interpoliert.
- Danach werden die Indikatoren mit ihrem spezifischen Gewicht belegt. Anschließend werden die gewichteten Punktzahlen addiert und zu einem Indikator zusammengefasst.
- Der Mittelwert des Gesamtindikators (jeweils Niveau bzw. Dynamik) liegt konstruktionsbedingt bei 50.

4.3 Gewichtung

Der Niveauindex setzt sich zu je 50 % aus den Zielgrößen (Wohlstand und Arbeitsmarkt) und den Einflussfaktoren (Struktur und Standort) zusammen.

In die Zielgröße Wohlstand gehen die Kaufkraft mit 50 %, das verfügbare Einkommen mit 30 % und die Einkommensteuerkraft je Einwohner zu 20 % ein. In die Zielgröße für den Arbeitsmarkt gehen die Arbeitslosenquote zu 80 % und die Arbeitsplatzversorgung der Einwohner zu 20 % ein. Diese Gewichte sind gesetzt.

Die Gewichte für die Einflussfaktoren werden aus einer Mischung aus ökonometrischer Schätzung und Expertensystem ermittelt. Die ökonometrische Schätzung dient lediglich der Orientierung; dabei wird nicht der Anspruch erhoben, Wirkungszusammenhänge zu erklären. Ein solches vollspezifiziertes Modell zur Erklärung der regionalen Entwicklung gibt es nicht. Es wird lediglich versucht, Indikatoren zu finden, die mit den Zielvariablen in Zusammenhang stehen, d. h. möglichst hoch korreliert sind.

Hierbei wurde in zwei Schritten vorgegangen:

- Zunächst wurde eine Zielvariable aus den Indikatoren Einkommen und Arbeitsmarkt für jede Stadt berechnet. Das ist die Größe, die auch in den Niveauindex eingeht.

- Danach wurden mit Hilfe von multipler Regression Einflussfaktoren aus den Bereichen Struktur und Standort gesucht, die den Zielwert möglichst gut erklären können.

Es werden dabei nur Variablen verwendet, deren Koeffizienten das erwartete Vorzeichen ausweisen und signifikant¹ sind. In einem nächsten Schritt wurden die zwei (maximal drei) besten Variablen aus jedem Bereich ausgewählt. Die Großstädte der neuen Länder werden nicht berücksichtigt, weil dort immer noch andere Strukturen und Niveaus vorherrschen, die den Vergleich verzerren².

Die Beiträge der einzelnen Variablen zum Gesamterklärungswert des Modells wurden auch als Richtgröße für die Setzung der Gewichte auf der zweiten Ebene verwendet.

Alle anderen Gewichte werden auf Basis von Experteneinschätzungen gesetzt. Dabei wurde eine Befragung von Wirtschaftsfördergesellschaften aus dem Frühjahr 2008 genutzt, um die Bedeutung der Standortfaktoren in der Praxis bewerten zu können.

Die in der Schätzfunktion gefundenen Variablen werden im Gesamtindex stark gewichtet und übernehmen eine Leitfunktion für die jeweiligen Bereiche. Die Gewichte setzen sich in etwa zusammen aus:

- 50 % gesetzten Gewichten der Zielvariablen,
- 25 % Gewichte der Leitvariablen und
- 25 % durch Expertenurteile ermittelte Gewichte.

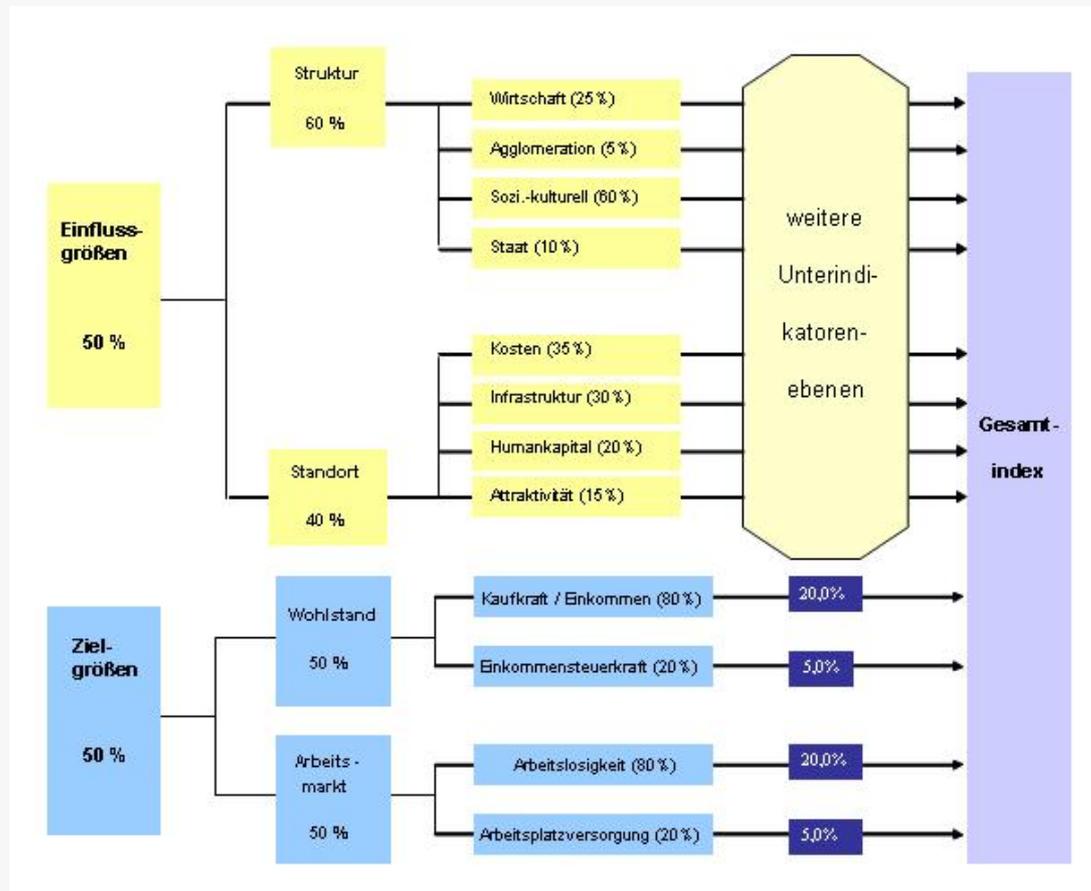
Die nachstehende Abbildung zeigt den Aufbau des Indexes im Überblick. Im Anhang sind die einzelnen Variablen im Einzelnen aufgeführt.

Die Gewichte des Dynamik-Indexes sind auf den ersten beiden Ebenen identisch mit denen des Niveauindikators. Es wird also unterstellt, dass das Niveau von den gleichen Faktoren abhängt wie die Entwicklung.

¹ Eine Ausnahme bildet die Variable Struktureffekt, die die Signifikanzgrenze knapp verfehlt und trotzdem in der Schätzung verwendet wird.

² Es hätte auch schon die Einführung eines Ost-Dummy zur Berücksichtigung der Ost-West-Strukturunterschiede genügt, um eine hinreichend leistungsfähige Funktion zu schätzen.

Abbildung 4-1: Gesamtindex und Gewichte
Einflussgrößen und Zielgrößen



Quelle: IW Consult

4.4 Besonderheiten

Bei einigen Indikatoren sind Erläuterungen hilfreich, um die Ergebnisse und Platzierungen besser einordnen zu können. Dies betrifft insbesondere den Arbeitsmarkt und die Kriminalitätsstatistik.

4.4.1 Arbeitsmarkt

Durch die Einführung der so genannten **Hartz-IV-Reformen** veränderte sich im Vergleich zu den Großstadtrankings der Vorjahre die Datenlage. Besonders davon betroffen ist das Dynamik-Ranking, da Vergleiche zum Jahr 2003 damit teilweise erschwert wurden. Dort, wo keine unmittelbaren Vergleichswerte sowohl für das Jahr 2008 als auch das Jahr 2003

vorlagen, wurden die Werte für 2003 gegebenenfalls so angepasst, dass sie der heutigen Definition der Indikatoren so weit wie möglich entsprechen.

Dies betrifft vor allem die **Arbeitslosengeld-II-Empfänger**. Arbeitslosengeld II erhalten erwerbsfähige Hilfebedürftige, d. h. Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren, die im Stande sind, mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein und bei denen die Eingliederung in Arbeit sowie der Lebensunterhalt nicht bzw. nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln finanzierbar ist. Für das Jahr 2003 liegen für Arbeitslosengeld-II-Empfänger keine Zahlen vor; Vergleichswerte können aber näherungsweise berechnet werden. Den heutigen Arbeitslosengeld-II-Empfängern entsprechen im Jahr 2003 ungefähr die Sozialhilfeempfänger im Alter von 15 bis 64 Jahren plus die Arbeitslosenhilfeempfänger.

Die **Arbeitslosenquote** aus dem Jahr 2008 ist aus statistischen Gründen nur bedingt vergleichbar mit der aus dem Jahr 2003. Der Grund dafür ist, dass vor der Hartz-IV-Reform nicht alle erwerbsfähigen Sozialhilfeempfänger arbeitslos gemeldet waren. Jetzt ist diese Personengruppe Arbeitslosengeld-II-Empfänger und damit als arbeitslos registriert. Da früher die Registrierungsquoten und die Anteile der Sozialhilfeempfänger an allen Hilfeempfängern regional unterschiedlich waren, kann das zu leichten Verzerrungen bei dem Indikator „Veränderung der Arbeitslosenquote“ führen.

4.4.2 Kriminalitätsstatistik

Der Indikator Straftaten je 100.000 Einwohner ist der polizeilichen Kriminalstatistik des Bundeskriminalamtes (BKA) entnommen und dient als Maß für die öffentliche Sicherheit einer Stadt.

Erfasst werden dabei „die von der (Kriminal-) Polizei bearbeiteten Verbrechen und Vergehen einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche gemäß Straftatenkatalog und die von der Polizei ermittelten Tatverdächtigen (...). Einbezogen sind auch die vom Zoll bearbeiteten Rauschgiftdelikte.“³ Nicht erfasst werden dagegen z. B. Ordnungswidrigkeiten, Staatsschutzdelikte, Verkehrsdelikte (mit Ausnahmen wie z. B. Schwarzfahren). Tatort, also der Ort der Erfassung, ist immer der Ort der Handlung.

Zum Vergleich von verschiedenen Städten gibt das BKA folgende Hinweise:

„ Beim Vergleich der Städtedaten ist vor allem zu beachten, dass sich das Anzeigeverhalten und die Deliktsstruktur in diesen Städten unterscheiden kann, dass Bevölkerungsstruktur und Tätermobilität unterschiedlich sind, und dass bei der Berechnung der Häufigkeitszahlen nur die amtlich gemeldete Wohnbevölkerung, nicht jedoch Pendler, Touristen, Durchreisende, Stationierungstreitkräfte und andere nicht gemeldete Personen, bei der Einwohnerzahl

³ Polizeiliche Kriminalstatistik des BKA 2006, S. 8.

berücksichtigt sind, deren Zahlen ebenfalls von Stadt zu Stadt erheblich differieren. Ein weiterer wichtiger Verzerrungsfaktor sind komplexe Ermittlungsvorgänge mit zahlreichen Einzelfällen.“⁴

So kann es sein, dass sich in einigen Städten - wie etwa Frankfurt oder Düsseldorf - tagsüber nahezu 1 Million Menschen aufhalten, bei Einwohnerzahlen von 660.000 bzw. 580.000. Möglich machen dies u. a. der hohe Pendleranteil, Großveranstaltungen wie Messen oder auch der rege Flugverkehr. Hieraus ergibt sich zwangsläufig ein deutlich erhöhtes „Straftatenpotenzial“ und damit eine entsprechende Verzerrung der Häufigkeitszahl.

Auch gibt es Unterschiede zwischen den einzelnen Städten bezüglich der Arten von Straftaten, die jedoch in der BKA-Statistik nicht fein genug auf Städteebene gegliedert sind. Die gefühlte öffentliche Sicherheit mag bei einer Vielzahl von Gewaltstraftaten niedriger sein als bei einer hohen Anzahl von Betrugsdelikten oder Schwarzfahren.

⁴ Polizeiliche Kriminalstatistik des BKA 2006, S. 51.

Tabelle 4-1: Indikatorenübersicht Niveau

Indikator	Zeit	Erste Ebene	Richtung	Ursprungsdaten
Kaufkraft am Wohnort je Einwohner	2009	Wohlstand	1	GfK
Verfügbares Einkommen je Einwohner	2008 (geschätzt)	Wohlstand	1	Stat. Bundesamt
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer je Einwohner	2007	Wohlstand	1	Genesis regional
Arbeitslosenquoten bezogen auf abh. Erwerbspersonen	2008	Arbeitsmarkt	-1	BA
Arbeitsplatzversorgung am Wohnort	2008	Arbeitsmarkt	1	BA, Stat. Bundesamt
BIP je Einwohner	2008 (geschätzt)	Struktur	1	VGR der Länder
Gründungsintensität	2007	Struktur	1	ZEW
Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Ew.	2007	Struktur	1	Stat. Bundesamt
Unternehmensinsolvenzen je 1.000 Einwohner	2007	Struktur	1	Stat. Bundesamt
Unternehmensheadquarter je 100.000 Einwohner	2009	Struktur	1	Osiris-Datenbank
SV Beschäftigte in wissensintensiven DL-Branchen	2008	Struktur	1	BA
Einwohner-Arbeitsplatzdichte	2008	Struktur	1	Stat. Bundesamt
Pendlersaldo je 100 Ew.	2008	Standort	1	BA
Arbeitslosengeld-II-Empfänger je 100 Einwohner	2008	Struktur	-1	BA, Stat. Bundesamt
Anteil der privat Verschuldeten an den über 18-jährigen	2008	Struktur	-1	creditreform
Hilfeempfänger je 100 Einwohner	2008	Struktur	-1	BA

Tabelle 4-1: Indikatorenübersicht Niveau

Indikator	Zeit	Erste Ebene	Richtung	Ursprungsdaten
Anteil der SV Beschäftigten (am Wohnort) im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Ew. im Alter von 55-65 Jahren	2008	Struktur	1	BA, Stat. Bundesamt
Durchschnittliche Leistungsbezugsdauer in Tagen	2008	Struktur	-1	BA
Beschäftigungsrate Frauen	2008	Struktur	1	BA, Stat. Bundesamt
Arbeitslose im Alter von 55 Jahren und darüber je 100 Einwohner im Alter von 55 bis 65 Jahren	2008	Struktur	-1	BA, Stat. Bundesamt
Arbeitslose im Alter von 24 Jahren und jünger je 100 Einwohner im Alter von 15 bis 24 Jahren	2008	Struktur	-1	BA, Stat. Bundesamt
Demografie-Index	2008	Struktur	1	BBR, Stat. Bundesamt
Straftaten je 100.000 Ew.	2008	Struktur	-1	Bundeskriminalamt
Aufklärungsquote Straftaten	2008	Struktur	1	Bundeskriminalamt
Umfrage Öffentliche Sicherheit	2009	Struktur	1	IW Consult
Öffentlich Beschäftigte je 100 Einwohner	2008	Struktur	1	Angaben der Kommunen, Stat. Bundesamt
Gemeindliche Steuerkraft je Einwohner	2007	Struktur	1	Stat. Bundesamt
Schulden der öffentlichen Haushalte je Einwohner in Euro	2008	Struktur	-1	Angaben der Kommunen, Stat. Bundesamt
Selbstfinanzierungsquote	2008	Struktur	1	Angaben der Kommunen, Stat. Bundesamt
Investitionsquote	2007	Struktur	1	Stat. Bundesamt
BIP je Erwerbstätigem (Produktivität)	2008 (geschätzt)	Standort	1	VGR der Länder

Tabelle 4-1: Indikatorenübersicht Niveau

Indikator	Zeit	Erste Ebene	Richtung	Ursprungsdaten
Wohnungsmieten	2008	Standort	-1	IVD
Büromieten	2008	Standort	-1	IVD
Arbeitskosten	2008 (geschätzt)	Standort	-1	VGR der Länder
Gewerbesteuerhebesätze	2009	Standort	-1	DIHK
IW-Consult-Reisekostenindex	2009	Standort	-1	IW Consult
Umfrage Kosten	2009	Standort	1	IW Consult
Umfrage Kostenbewusstsein	2009	Struktur	1	IW Consult
Regionales Bevölkerungspotenzial im Umkreis von 100 km	2007	Standort	1	BBR
Pkw-Fahrzeit zur nächsten BAB-Anschlussstelle	2007	Standort	-1	BBR
Umfrage Verkehrsinfrastruktur	2009	Standort	1	IW Consult
Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	2007	Standort	-1	Stat. Bundesamt
Ausbildungsplatzdichte	2007	Standort	1	BBR
Umfrage Bildungsinfrastruktur	2009	Standort	1	IW Consult
Wissenschaftler je 1.000 Ew.	2007, 2009	Standort	1	Stat. Bundesamt, Leibniz- Gemeinschaft
Ärztedichte	2007	Standort	1	BBR
Wohnfläche je Einwohner in qm	2007	Standort	1	Stat. Bundesamt
Umfrage Kulturelle Infrastruktur	2009	Standort	1	IW Consult
Anteil der betreuten Kinder in Kitas unter 3 an den Einwohnern unter 3 Jahren	2008	Standort	1	Stat. Bundesamt
FuE-Personal je 1.000 Erwerbstätige	2007	Standort	1	Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an	2008	Standort	1	BA

Tabelle 4-1: Indikatorenübersicht Niveau

Indikator	Zeit	Erste Ebene	Richtung	Ursprungsdaten
den SV-Beschäftigten				
Anteil der Ingenieure an den SV-Beschäftigten	2008	Standort	1	BA
Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Bodenfläche	2004	Standort	-1	Stat. Bundesamt
Wasserabgabe in cbm an Letztverbraucher je Ew.	2007	Standort	-1	Stat. Bundesamt
Anteil der naturnäheren Fläche an der Bodenfläche	2004	Standort	1	Stat. Bundesamt
Gästeübernachtungen je Ew.	2007	Standort	1	Stat. Bundesamt
Umfrage Image	2009	Standort	1	IW Consult
Umfrage Wirtschaftsfreundlichkeit	2009	Standort	1	IW Consult
Umfrage Moderne Verwaltung	2009	Standort	1	IW Consult
Umfrage Standortwahl	2009	Standort	1	IW Consult

Tabelle 4-2: Indikatorenübersicht Dynamik

Indikator	Zeit	Erste Ebene	Richtung	Ursprungsdaten
Verfügbares Einkommen je Einwohner	2003-2008	Wohlstand	1	VGR der Länder
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer je Einwohner	2003-2007	Wohlstand	1	Stat. Bundesamt
Arbeitslosenquoten bezogen auf abh. Erwerbspersonen	2003-2008	Arbeitsmarkt	-1	BA
Arbeitsplatzversorgung am Wohnort	2003-2008	Arbeitsmarkt	1	BA, Stat. Bundesamt
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort	2003-2008	Arbeitsmarkt	1	BA
BIP je Einwohner	2003-2008	Struktur	1	VGR der Länder
SV Beschäftigte in wissensintensiven DL-Branchen	2003-2008	Struktur	1	BA
Einwohner-Arbeitsplatzdichte	2003-2008	Struktur	1	Stat. Bundesamt
Pendlersaldo je 100 Ew.	2003-2008	Standort	1	BA
Arbeitslosengeld-II-Empfänger je 100 Einwohner	2003-2008	Struktur	-1	BA, Stat. Bundesamt
Anteil der privat Verschuldeten an den über 18-jährigen	2004-2008	Struktur	-1	creditreform
Hilfeempfänger je 100 Einwohner	2003-2008	Struktur	-1	BA
Anteil der SV Beschäftigten (am Wohnort) im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Ew. im Alter von 55-65 Jahren	2003-2008	Struktur	1	BA, Stat. Bundesamt
Beschäftigungsrate Frauen	2003-2008	Struktur	1	BA, Stat. Bundesamt
Arbeitslose im Alter von 55 Jahren und darüber je 100 Ew. im Alter von 55 bis 65 Jahren	2003-2008	Struktur	-1	BA, Stat. Bundesamt
Arbeitslose im Alter von 24	2003-2008	Struktur	-1	BA, Stat. Bundesamt

Tabelle 4-2: Indikatorenübersicht Dynamik

Indikator	Zeit	Erste Ebene	Richtung	Ursprungsdaten
Jahren und jünger je 100 Ew. im Alter von 15 bis 24 Jahren				
Demografie-Index	2003-2008	Struktur	1	BBR, Stat. Bundesamt
Straftaten je 100.000 Ew.	2003-2008	Struktur	-1	Bundeskriminalamt
Aufklärungsquote Straftaten	2003-2008	Struktur	1	Bundeskriminalamt
Gemeindliche Steuerkraft je Einwohner	2003-2007	Struktur	1	Stat. Bundesamt
Schulden der öffentlichen Haushalte je Einwohner in Euro	2003-2008	Struktur	-1	Angaben der Kommunen, Stat. Bundesamt
BIP je Erwerbstätigem (Produktivität)	2003-2008	Standort	1	VGR der Länder
Wohnungsmieten	2003-2008	Standort	-1	IVD
Büromieten	2003-2008	Standort	-1	IVD
Arbeitskosten	2003-2008	Standort	-1	VGR der Länder
Gewerbesteuerhebesätze	2003-2009	Standort	-1	DIHK
Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	2003-2007	Standort	-1	Stat. Bundesamt
Ausbildungsplatzdichte	2003-2007	Standort	1	BBR
Ärztendichte	2003-2007	Standort	1	BBR
Wohnfläche je Einwohner in qm	2003-2007	Standort	1	Stat. Bundesamt
FuE-Personal je 1.000 Erwerbstätige	2003-2007	Standort	1	Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den SV-Beschäftigten	2003-2008	Standort	1	BA
Anteil der Ingenieure an den SV-Beschäftigten	2003-2008	Standort	1	BA
Wasserabgabe in cbm an Letztverbraucher je Ew.	2003-2007	Standort	-1	Stat. Bundesamt
Gästeübernachtungen je Ew.	2003-2007	Standort	1	Stat. Bundesamt

Anmerkungen zu den verwendeten Quellen

Bei den Quellenangaben handelt es sich um die Quellen der Ursprungsdaten, die durch Umrechnungen und ggf. Schätzungen für den aktuellen Rand in geeignete Kennziffern umgewandelt wurden. Diese Daten wurden ergänzt durch eigene Telefon- und Internetrecherchen sowie Ergänzungen durch einzelne Statistische Landesämter. Die Indikatoren wurden im Wesentlichen auf Basis der nachstehenden Quellen/Ursprungsdaten gebildet.

Bundesagentur für Arbeit, 2009, Sonderauswertungen sowie Datenauszüge aus verschiedenen Veröffentlichungen.

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, 2009, Indikatoren und Karten zur Raumentwicklung (INKAR), verschiedene Jahrgänge.

Bundeskriminalamt, 2009, Polizeiliche Kriminalstatistik 2008, Wiesbaden.

Bureau van Dijk, 2009, Datenbank Osiris, Frankfurt am Main.

Greif, Siegfried / Schmiedel, Dieter, 2006, Patentatlas Deutschland, Ausgabe 2006, München.

Immobilienverband Deutschland (ivd) 2009, IVD-Gewerbepreisspiegel 2008/09, Berlin.

Immobilienverband Deutschland (ivd) 2009, IVD-Wohnpreisspiegel 2008/09, Berlin.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2008a, Statistik regional 2007, CD-ROM

Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2008b, Statistik lokal 2007, CD-ROM

Statistische Landesämter, 2009, Datenanfragen in den jeweiligen Landesämtern.

Statistisches Bundesamt, 2009:

- Bildung und Kultur, Fachserie 11, Reihe 4.4, 2003 und 2007
- Finanzen und Steuern, Fachserie 14, Reihe 5, 2003 und 2007
- Finanzen und Steuern, Fachserie 14, Reihe 10.1, 2003 und 2007
- Finanzen und Steuern, Fachserie 14, Reihe 6, 2003 und 2007

Statistisches Bundesamt, 2009, Datenbank Genesis regional, www.regionalstatistik.de.